

vielmehr rannerte die Puppe mehr als je, und es schien ihr gar nicht in der jungenagelten Lade zu gefallen. Kurze Zeit darauf kam auch das letzte Stündlein der Lege und sie starb eines räthselhaften Todes. In seiner Not wandte sich nun der geplagte Erbsgerichtsbesitzer an den Ortsgemeinlichen in Erbsdorf. Der Pastor erschien, las einige lateinische Gebete vor, beichtete die Gestalt und schloß mit den Worten apage satanas! Darauf entfernte sich der Geistliche. Unterwegs aber hörte er ein leises Husten und als er sich umdrehte, taugte die Puppe spottend hinter ihm her, so daß er voll Grausen eilends nach Hause lief und Thür und Thor fest zuschloß. Und so blieb denn die Puppe ungehört im Hause. Lange Zeit wohl mochte sich dieselbe ruhig verhalten haben, bis sie dann endlich wieder mit ihrem Spuke auftrat. Ihrem Treiben sollte aber nunmehr ein baldiges Ende bereitet werden. In einem sonnenhellen Nachmittage wurde die Lade mit allem Zubehör auf einen Schubkarren geladen und von einem Tagelöhner dem dunklen Spitalwalde zugefahren. Je näher er demselben kam, desto schwerer wurde die Lade, so daß ihm der Schwelz von der Stirne rann. Unter einer Birke machte er ein Loch, einige Fuß tief; doch war ihm bei dieser Arbeit nicht ganz wohl, denn der Himmel umzog sich mit dunklen Wolken, Mitternacht durch des Waldes Duster und in der Ferne rollte der Donner. In aller Eile setzte er die Lade in das gegrabene Loch, schaufelte Erde darauf, bedeckte es mit Rasen und begab sich nun eiligst auf den Rückweg. Je näher er an Brand kam, desto eiliger herte er hinter sich trippeln und trampeln und als er sich auf einen Augenblick umschah, erblickte er zu seinem Entsetzen die begrabene Puppe mit hellsehenden Augen. Außer sich vor Schreck kam er halbtot nach Hause, eh und trank nicht und legte sich zu Bette. Das hitzige Fieber übermannte ihn und schon nach drei Tagen war er eine Leiche.

Seit jener Zeit hat man von der gespenstlichen Puppe nicht mehr viel vernommen. Als jedoch das Erbsgericht neu aufgebaut wurde, wollten einige Bauleute dieselbe gesehen haben, wie sie auf den halb-vollendeten Mauern herumgesprungen sei, und man sagt, daß sie heimlich samt der Lade wieder aus dem Spitalwalde heringeschafft worden wäre.

### 133. Gespensterspuk in einer Winge bei Eibensdorf.

(Mündlich.)

In Dönniggrunde bei Eibensdorf, in welchem noch die Überreste früherer Steinsteine zu sehen sind, zeigt man auch eine alte Winge.